

Der Februar gehört den Borkumern

Beim Klön- und Tanzabend – Heimatverein up grote Fahrt

Ellen Ruhнау im Gespräch mit Jan Schneeberg

Wenn sich auf unserer schönen Insel eine imposante Ruhe ausbreitet und der Betrieb selbst in den Fußgängerzonen nachlässt, dann beginnt mit dem Februar der einzige Monat im Jahr, wo die Insulaner fast unter sich sind. Darum finden in dieser Zeit traditionsgemäß zwei große Veranstaltungen statt, die ausschließlich von und mit Borkumern inszeniert werden. Dabei handelt es sich zunächst um den vom Borkumer Heimatverein ausgerichteten Klön- und Tanzabend, der in diesem Jahr unter dem vielversprechendem Motto steht: „Heimatverein up grote Fahrt“. Die zweite Veranstaltung ist die Theater-Aufführung der Borkumer Niederdeutschen Bühne, über die an anderer Stelle des Magazins berichtet wird.

Es ist immer wieder erstaunlich, mit wie viel Freude, Mühe und Zeitaufwandsich die vielen talentierten Mitwirkenden – Alt und Jung in schönster Harmonie – schon Wochen zuvor zusammenfinden, um in ihrer bewährten Ideenschmiede ein Klönabend-Programm zu erarbeiten, das an Verblüffungsstrategien voller Charme, Witz und Variationsreichtum kaum zu überbieten ist. Ganz gleich, ob man Sketche aus der Feder unseres unvergessenen, kürzlich verstorbenen Heimatpoeten und Ehrenvorsitzenden des Heimatvereins, Albert Bakker, in Borkumer Mundart mit wortverrückten Monologen und Dialogen zeitgemäß interpretiert, ob ein bejahrter Insulaner auf der Plattform der Reflexion seine in Büchern festgehaltenen, eigens erlebten Döntjes von Anno dazumal zum Besten gibt, oder ob die Jugend mit eigengesteuerter Dramaturgie umwerfend komisch und exzellent parodiert und persifliert was das Zeug hält, bei allen modernen, die Lachmuskeln strapazierenden Eskapaden beherrschen die Akteure souverän ihr heimatliches Platt.

Wenn sich das wirbelnde Farb- und Einfallskarussell am Klönabend dreht, wird jedem Zuschauer im Saal auch bei den herrlich grotesken Turbulenzen schnell klar, dass sich auf der Bühne in wunderbar ausgewogener Balance bewährtes Altes mit modernstem Neuen paart. Zwischen den ulkigen Szenen, die oft auch mit Gesang unterlegt sind, spielt die Kapelle zum Tanz auf, und sofort gerät alles in den spürbaren Sog der sich in Tonart, Tempo und Rhythmus steigernden Musik. Mal ekstatisch, mal verträumt, begegnen sich beim Walzer, Tango, Slowfox oder bei Rock- und Pop Rhythmen auch rein tänzerisch das Einst und Jetzt. Die Musik löst trefflich ein, was die immer beziehungsreichen Bühnentexte bereits verheißen haben: Es lebe das ganz eigene Inselkolorit!

Die Borkumer Jugend erweist dabei dem Althergebrachten stets ihre Reverenz und hält an der Tradition des Heimatvereins, Sitten und Gebräuche der Vorfahren zu pflegen sowie das Borkumer Platt auch im 21. Jahrhundert zu sprechen und zu lehren, fest. Ich unterhielt mich ausgiebig mit Jan Schneeberg, dem durch viele veröffentlichte Zeitungsartikel und schriftstellerische

Arbeiten bekanntem, kompetenten Archivar des Heimatvereins, um einmal genau zu erfahren, wie es eigentlich zum traditionellen Klönabend kam und wie dieser in alten Zeiten begangen wurde. Er erzählte: „Ältere Insulaner kennen noch den Begriff „Bürprootje“, einige sagen auch „Fürprootje“. Das ist die Zeit, in „Halfdüster“, wenn es gegen Abend schummrig wird. Dann versammelte sich die Familie in der Küche, oft kamen Nachbarn zu Besuch. Die Männer stopften die langen Pfeifen und saßen in hohen Stühlen beim offenen Feuer, „in't Hörn bi't Für“. Die Frauen nahmen am Tisch Platz, und auf dem Fußboden spielten die Kinder. Die Männer erzählten spannende Geschichten von ihren abenteuerlichen Fahrten rund um den Erdwall und all den Eindrücken in fremden Ländern. Und erzählen konnten sie, die Alten. Im Laufe der Dämmerstunden wurden die Geschichten immer phantasievoller und der Schalk saß ihnen dabei im Nacken. Natürlich wurden auch das Tagesgeschehen und die örtliche Politik mit schlagfertigen Humor abgehandelt.

Eine zweigeteilte Tür – der obere Teil stand offen, der untere war geschlossen nannte man Klöndör, weil man so herrlich über dem unteren Teil hängend, die Umwelt beobachten und eben klönen konnte mit Nachbarn und Vorübergehenden. Diese „Klöndör“ ist bis heute erhalten und als hintere Eingangstür am Heimatmuseum zu besichtigen.

1921 wurde der Borkumer Heimatverein gegründet, der laut Satzung in jedem Jahr die vorgeschriebene Generalversammlung abhielt. Nach Beendigung der Regularien ging es zum gemütlichen Teil über. Einige begabte Mitglieder standen auf und erzählten vollmundig Döntjes, Erlebtes, Gehörtes und Erdachtes. Diese kleinen Vorträge kamen bestens bei den Zuhörern an, so dass sich daraus ein besonderer Abend mit Musik und Tanz entwickelte. Der Klön- und Tanzabend war geboren! Eine kleine insulare Kapelle spielte zum Tanz auf, einige Vereinsmitglieder schrieben Sketche, und das „Vördragen“ war schon immer bei hiesigen Feierlichkeiten sehr beliebt.

Man traf sich zum Klönabend im Dorfhof, wo später auch Festlandgäste wie Rudolf Kinau, Ewald Christophers und befreundete Trachtengruppen gern gesehene Künstler waren. Unsere Borkumer Musikgruppen gaben ihr Debüt. Ferner gab es Quizabende und manchmal auch eine Tombola.

Seit einigen Jahren gibt es nun eine selbstständige Gruppe, die die Gesamtgestaltung des Klön- und Tanzabends übernahm und seither für den Kartenverkauf an Insulaner und Inslgäste, (die herzlich eineladen sind!) sowie für die Ausschmückung des Saales, das Engagement der Tanzkapelle und des gesamten Programm verantwortlich zeichnen. Und das alles bei vielen Arbeitsstunden in der Freizeit ohne Entgelt. Da kann man nur sagen: „Dusend Dank!“